

## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Bernhard Henter (CDU)

und

## Antwort

des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie

### Situation der Hausärzte im Landkreis Trier-Saarburg

Die **Kleine Anfrage 3845** vom 19. Oktober 2015 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie ist die Altersstruktur der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte im Landkreis Trier-Saarburg (bitte Angabe über 40 Jahre und jünger, 41 bis 50 Jahre, 56 bis 60 Jahre und älter)?
2. Wie viele niedergelassene Hausärztinnen und Hausärzte sind im Landkreis Trier-Saarburg in den letzten fünf Jahren in Ruhestand gegangen?
3. Wie hoch ist die Zahl der Praxen von niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzten, die in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg neu geschlossen wurden?
4. Wie hoch ist die Zahl der Praxen von niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzten, die in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg neu eröffnet wurden?
5. Wie hoch ist die Zahl der Zweigpraxen, die in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg neu eröffnet wurden?
6. Wie bemisst und berechnet sich der Versorgungsgrad mit hausärztlichen Leistungen im Landkreis Trier-Saarburg?
7. Wie hat sich der Versorgungsgrad jährlich seit 2010 entwickelt und womit muss aufgrund der Altersstruktur in den nächsten fünf Jahren gerechnet werden?

Das **Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 9. November 2015 wie folgt beantwortet:

Die Landesregierung hat bereits vor Jahren die künftige medizinische beziehungsweise hausärztliche Versorgung der Menschen in Rheinland-Pfalz zu einem Schwerpunktthema der Landespolitik gemacht.

Allerdings werden die meisten Rahmenbedingungen für die (haus-)ärztliche Tätigkeit auf Bundesebene und durch die ärztliche Selbstverwaltung gesetzt.

Rheinland-Pfalz hat in den zurückliegenden Jahren viele Initiativen auf der Bundesebene eingebracht, mit dem Ziel, die ambulante ärztliche Versorgung zu stärken. Die entsprechenden Initiativen waren in den zurückliegenden Jahren mehrfach Gegenstand der politischen Debatte im rheinland-pfälzischen Landtag und auch immer wieder Gegenstand in Unterrichtungen, zum Beispiel des Sozialpolitischen Ausschusses.

Auf Landesebene wurde bereits im Jahr 2007 zusammen mit den Partnern der Masterplan zur Stärkung der ambulanten ärztlichen Versorgung erarbeitet und seither fortgeschrieben.

Unlängst trat das Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege – 2020“ mit weiteren Maßnahmen hinzu. Ein zentraler Baustein des Masterplans ist das Förderprogramm vertragsärztliche Versorgung, mit dem Anreize für die Aufnahme einer ärztlichen Tätigkeit in ländlichen Räumen gesetzt werden. Weitere Bausteine sind die Einrichtung eines Lehrstuhls für Allgemeinmedizin, die Weiterentwicklung des Auswahlverfahrens für Medizinstudierende oder die Einrichtung des Informationsportals [www.hausarzt.rlp.de](http://www.hausarzt.rlp.de)

sowie Initiativen zur Fachkräftesicherung. Zu diesen Initiativen gehört zum Beispiel das Förderprogramm PJ-Tertial Allgemeinmedizin, dessen Ziel es ist, das Interesse der Studierenden am Hausarztberuf zu wecken. Auch unterstützt das Land im Rahmen des Zukunftsprogramms „Gesundheit und Pflege – 2020“ Kommunen darin, gemeinsam mit den lokalen Akteuren des Gesundheitswesens und unter Mitwirkung der Kassenärztlichen Vereinigung geeignete Ideen und Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Grundversorgung bis hin zu konkreten Umsetzungsschritten zu entwickeln. Dazu organisiert und finanziert das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie die Durchführung von lokalen Zukunftswerkstätten. Aufgrund der guten Erfahrungen wurde das Projekt ausgeweitet, sodass jetzt 20 Regionen mit insgesamt 31 kommunalen Gebietskörperschaften teilnehmen.

Zu 1.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz stellt sich die Altersstruktur der zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassenen Hausärzteschaft im Kreis Trier-Saarburg wie folgt dar:

	<b>40 Jahre und jünger</b>	<b>41 bis 50 Jahre</b>	<b>51 bis 55 Jahre</b>	<b>56 bis 60 Jahre</b>	<b>61 Jahre und älter</b>
Zahl der Hausärztinnen und Hausärzte	7	18	15	16	30

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz, Stand 30. September 2015.)

Zu 2.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz sind in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg insgesamt zehn Hausärztinnen und Hausärzte aus der vertragsärztlichen Versorgung ausgeschieden.

Zu 3.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz wurden in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg vier hausärztliche Praxen geschlossen.

Zu 4.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz wurden in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg sechs hausärztliche Praxen neu eröffnet. Im gleichen Zeitraum wurden im Landkreis Trier-Saarburg 16 Hausärztinnen und Hausärzte neu zugelassen beziehungsweise angestellt.

Zu 5.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz wurden in den letzten fünf Jahren im Landkreis Trier-Saarburg sechs Zweigpraxen neu eröffnet.

Zu 6.:

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat auf Grundlage von Mitteilungen der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz über die vom Zulassungsausschuss ausgesprochenen Zulassungen im jeweiligen Planungsbereich in geeigneten Zeitabständen den Stand der Versorgung zu überprüfen.

Bis zum Jahr 2010 wurden die kreisfreie Stadt Trier und der Landkreis Trier-Saarburg in einem Planungsbereich zusammengefasst. In den Jahren 2011 und 2012 waren die kreisfreie Stadt Trier und der Landkreis Trier-Saarburg jeweils eigenständige Planungsbereiche. Mit der Reform der vertragsärztlichen Bedarfsplanung zum 1. Januar 2013 wurde der Kreis Trier-Saarburg gemäß der Bedarfsplanungs-Richtlinie in die sogenannten Mittelbereiche Trier, Saarburg und Hermeskeil in der Abgrenzung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung aufgeteilt. Der Mittelbereich Hermeskeil umfasst zusätzlich die Verbandsgemeinden Thalfang am Erbeskopf und die verbandsfreie Gemeinde Morbach (Kreis Bernkastel-Wittlich).

Um den Kreis Trier-Saarburg hausärztlich besser beplanen zu können, hat der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen Rheinland-Pfalz eine regionale Anpassung der Mittelbereiche beschlossen. Die kreisfreie Stadt Trier wird seit Mai 2015 wieder getrennt beplant und der Landkreis Trier-Saarburg ist in die Planungsbereiche Saarburg/Obermosel, Mosel/Ruwer/Hochwald und Hermeskeil aufgeteilt.

Die Feststellung des Versorgungsgrades erfolgt auf der Grundlage der in dem Mittelbereich zugelassenen Hausärztinnen und Hausärzte im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Hierbei sieht die Bedarfsplanungsrichtlinie eine bundeseinheitliche Verhältniszahl von einem Hausarzt auf 1 671 Einwohnerinnen und Einwohner vor. Um dem unterschiedlichen Leistungsbedarf und der unter-

schiedlichen Altersstruktur der Bevölkerung in den einzelnen Planungsbereichen angemessen Rechnung zu tragen, wird die Verhältniszahl um einen Demografiefaktor angepasst. Daher verwendete der Landesausschuss bei seiner letzten Sitzung am 3. Juni 2015 für seine Prüfung für den Mittelbereich Saarburg/Obermosel eine angepasste Verhältniszahl von 1 zu 1 712, für den Planungsbereich Mittelbereich Mosel/Ruwer/Hochwald eine angepasste Verhältniszahl von 1 zu 1 694 und für den Planungsbereich Hermeskeil eine angepasste Verhältniszahl von 1 zu 1 662.

Setzt man diesen Wert ins Verhältnis zur Einwohnerzahl und zur Zahl der Hausärztinnen und Hausärzte, ergibt sich für den Mittelbereich Saarburg/Obermosel ein Versorgungsgrad von 92,98 Prozent, für den Mittelbereich Mosel/Ruwer/Hochwald ein Versorgungsgrad von 92,94 Prozent und für den Planungsbereich Hermeskeil ein Versorgungsgrad von 128,38 Prozent.

Gemäß der Bedarfsplanungs-Richtlinie sind vom Landesausschuss ab einem Versorgungsgrad von 110 Prozent Zulassungsbeschränkungen wegen Überversorgung anzuordnen. Ärztinnen und Ärzte können sich dann nur niederlassen, wenn sie einen bestehenden Arztsitz übernehmen.

Das Vorliegen einer Unterversorgung ist im hausärztlichen Bereich erst anzunehmen, wenn der Versorgungsgrad unter 75 Prozent sinkt.

Zu 7.:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz hat sich der Versorgungsgrad für die Fachgruppe der Hausärztinnen und Hausärzte seit dem Jahr 2010 wie folgt entwickelt:

#### Planungsbereich kreisfreie Stadt Trier/Landkreis Trier-Saarburg

	6/2010
Versorgungsgrad	94,9 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

#### Planungsbereich Landkreis Trier-Saarburg

	6/2011	6/2012
Versorgungsgrad	95,2 %	92,3 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

#### Planungsbereich Mittelbereich Trier

	6/2013	6/2014
Versorgungsgrad	105,03 %	108,84 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

#### Planungsbereich Mittelbereich Saarburg

	6/2013	6/2014
Versorgungsgrad	91,35 %	96,76 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

#### Planungsbereich Mittelbereich Hermeskeil

	6/2013	6/2014	6/2015
Versorgungsgrad	128,26 %	128,48 %	128,38 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

#### Planungsbereich Mittelbereich Saarburg/Obermosel

	6/2015
Versorgungsgrad	92,98 %

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz)

## Planungsbereich Mittelbereich Mosel/Ruwer/Hochwald

	6/2015
Versorgungsgrad	92,94 %.

(Quelle: KV Rheinland-Pfalz.)

Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz erreichen in den nächsten fünf Jahren 54 Prozent der Hausärztinnen und Hausärzte im Landkreis Trier-Saarburg das mittlere Austrittsalter aus der vertragsärztlichen Versorgung von 62 Jahren.

Die Entwicklung des Versorgungsgrades in den kommenden fünf Jahren ist nicht nur davon abhängig, wie viele Ärztinnen und Ärzte innerhalb dieses Zeitraums ausscheiden, sondern auch davon, wie viele durch Niederlassung, Praxisübernahme oder Anstellung neu hinzukommen. Weiterhin hängt die Berechnung des Versorgungsgrades im Planungsbereich auch von der Entwicklung der Bevölkerungszahlen ab.

Zur Zahl der in den nächsten fünf Jahren neu hinzukommenden Hausärztinnen und Hausärzte kann die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz keine Prognose abgeben. Eine Einschätzung der Entwicklung der Versorgungsgrade in den nächsten fünf Jahren ist daher nicht möglich.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler  
Staatsministerin